

Salzburger Wintermärchen



Foto:Stiftung Mozarteum
Familienbild: Nannerl, Wolfgang Amadeus, Leopold und – an der Wand – Anna Maria Mozart auf einem Gemälde von 1781.

Salzburg ist nicht nur im Sommer und zu Ostern eine Reise wert. Vom 23. Januar bis zum 1. Februar lädt die **Mozartwoche** mit einem erstklassigen Konzertprogramm zu einem Besuch ein.

Es ist schon seltsam, dass Herbert von Karajan, als er sich 1967 daran machte, für sich und die internationale Society um die szenische Aufführung des „Ring des Nibelungen“ herum die Osterfestspiele zu drapieren, diese ebenfalls in Salzburg stattfinden ließ. Gut, Mannschaft und Material der Sommerfestspiele waren vor Ort und willig, ebenso das Wohnhaus des Dirigenten-Monarchen in Anif. Doch muss sich seither die verwöhnte und durch die Wahnsinnspreise nicht abzuschreckende Klientel mit dem wohl scheußlichsten Wetter der Saison abfinden. Zu Ostern ist das, was sich von Salzburg zwischen Nebelbänken, die es gerne mit London aufnehmen, Graupel, Eisregen und Schneepfützen wahrnehmen lässt, nicht wirklich schön. Ein Opernhaus unter dem Schutzmantel der Grimaldis in Monte Carlo oder an der französischen Riviera, der Heimat von Karajan-Gattin Eliette, jedenfalls umschienen von den ersten Frühlingsson-



Foto:Tourismus Salzburg GmbH
Das schneebedeckte Salzburg ist zur Mozartwoche eine Reise wert.

nenstrahlen, neben Palmen und blühenden Magnolien, das hätte in diesen wirtschaftswunderlichen Zeiten eigentlich schon sein müssen. Zumal auch im Festival-Sommer der nach wie vor nicht abreißende Besucherstrom in der Hofstallgasse von zwei meteorologischen Gegensätzlichkeiten geplagt wird: Entweder schwitzt man unter subtropischen Temperaturen und neben olfaktorisch deutlich wahrnehmbaren Pferdeäpfeln im immer noch recht obligaten Smoking für den Kunstgenuß, oder es traktiert einen der notorische Salzburger Schnürlregen.

Somit ist es – neben den sympathischen, mit wenig Budget der Barockmusik sich widmenden Pfingstfestspielen – einer anderen Musikveranstaltung im überreichen Salzburger Festivalkalender vorbehalten, im meist schönsten Schneeweißgewand und mit überragenden, aber nicht überzüchteten Konzerten zu moderaten Preisen zu punkten: Die von der Internationalen Stiftung Mozarteum veranstalte-

te Mozartwoche im Januar ist wirklich ein Wintermärchen mit Musik. Das ist vor allem auch dem harmonisch-intimen, mit gelb-weißem Bandelwerkstück verzierten Großen Saal im Mozarteum-Gebäude zu verdanken. An der Schwarzstraße, neben dem Landes- und dem Marionettentheater sowie schräg gegenüber vom teuren, aber guten Hotel Sacher Salzburg (vormals: Österreichischer Hof) gelegen, fasst er 800 Plätze und wurde zwischen 1910 und 1914 nach Plänen von Richard Berndl im Münchner Jugendstil erbaut.

Er ist Hauptkonzertort auch für die vom 23. Januar bis zum 1. Februar stattfindende Mozartwoche 2004. Zum „Salzburger Musikfest im Winter“ haben sich diesmal unter anderem die Camerata Salzburg unter Roger Norrington sowie unter und mit Murray Perahia, Andrés Schiff, Alfred Brendel, Christian Zacharias, das Chamber Orchestra of Europe mit Christian Tetzlaff, Christine Schäfer, Matthias Goerne, Emmanuel Pahud,

Sabine Meyer, Marc Albrecht, Philippe Jordan und Adam Fischer, das Alban Berg Quartett, das Hagen Quartett, das Artemis Quartett und das Wiener Oktett angesagt. Selbstverständlich spielt auch das Mozarteum Orchester unter Hubert Soudant. Für die drei Konzerte der Wiener Philharmoniker mit Till Fellner, Cecilia Bartoli, Kent Nagano, Daniel Barenboim und Nikolaus Harnoncourt weicht man allerdings ins nicht sehr schöne, aber bequeme und durchaus akustisch komfortable Große Festspielhaus aus, das 1960 von Clemens Holzmeister in den Mönchsberg hinein erbaut wurde.

Die Stiftung Mozarteum ist übrigens eine private Non-Profit-Organisation, die das Erbe Mozarts bewahrt. Sie wurde 1880 von Salzburger Honoratioren gegründet und hat ihre Wurzeln im „Dom-Musik-Verein und Mozarteum“ von 1841. Die Stiftung verwaltet die beiden Mozart-Museen in der Getreidegasse und am Makart-Platz. Neben dem stets überfüllten Geburtshaus soll das vor einigen Jahren mit internationalen Spendengeldern aufwendig sanierte, ab 1773 von der Familie bewohnte Haus mit dem „Tanzmeistersaal“ für Ablenkung der Touristenströme sorgen.

Des Weiteren legt die Stiftung Mozarteum seit 1955 mit Hilfe internationaler Musikwissenschaftler eine nach neuestem Wissens- und Quellenstand edierte kor-

Gemeinden und -Gesellschaften auf allen Kontinenten niederschlägt.

In den nunmehr bald 44 Jahren ihres Bestehens gehört die Salzburger Mozartwoche mit zurzeit etwa 25 Veranstaltungen in zehn Tagen zu den überregional beachteten Ereignissen im jährlichen Reigen der Musikfestivals. Szenische Aufführungen von Mozart-Opern fanden seit 1987 mehrfach statt, nachdem in den Jahren 1974 bis 1983 Mozarts Jugend-Opern in konzertanten Aufführungen wiedergewonnen worden waren und 1987/1988 in der Großen Aula der Universität Bühneninterpretationen von geistlichen Werken wie „Die Schuldigkeit des Ersten Gebots“ oder „Betulia liberata“ präsentiert wurden. 1988 stand „Die Hochzeit des Figaro“ auf dem Programm, 1989 „Il Re pastore“, 1990 „Don Giovanni“, 1991 „Die Zauberflöte“. In den folgenden Jahren gab es in Zusammenarbeit mit den Salzburger Festspielen unter anderem Aufführungen von „Lucio Silla“ (1993) und „Mitridate, Re di Ponto“ (1997).

Doch neben den Kunstgenuss hat ein sich auf zwei, maximal drei Konzerte am Tag beschränkender Konzertplan den Genuss gesetzt. Dem man sich im zu dieser Jahreszeit durchaus lauschigen, nicht aggressiv japanische und italienische Tagestouristen-Horden umwerbenden Salzburg fast ohne Reue widmen kann. Sport-

ger Lebenslust und jenseitiger Glaubensstärke, vor allem aber von einer Jahrhundert alten, noch intakten Stadtgemeinschaft erzählen: die Friedhöfe. Ihre schmiedeeisernen Kreuze unter Schneehauben sind stumme und doch beredte Zeugen großer Vergangenheit in einer Stadt, die so wenig wie möglich Gegenwart sein möchte.

Manuel Brug

Die Stiftung Mozarteum verbindet Forschung und Praxis

rekte Ausgabe sämtlicher Werke Mozarts vor. Ihre erste Bewährungsprobe haben die Einzel-Editionen dieser Ausgabe in der seit 1956 in ununterbrochener Folge um die Zeit von Mozarts Geburtstag durchgeführten Mozartwoche zu bestehen. Somit hat sich in mehr als vier Jahrzehnten eine Kombination von Musikpraxis und Mozart-Forschung herausgebildet, wie sie anregender und sinnvoller kaum vorzustellen ist. Die Stiftung wird vom Geschäftsführer mit Unterstützung der Leiter des wissenschaftlichen, des Konzert- und Museumsbereichs sowie mehr als 50 Mitarbeitern geführt. Man ist zudem mit Mozart-Freunden in aller Welt verbunden, was sich unter anderem in mehr als 70 ihr angeschlossenen Mozart-

ler werden sich in die nahen Skiparadiese flüchten, Spaziergänger stapfen über den stillen Mönchsberg, von wo sich die Turmsilhouette der Altstadt in der klaren Januarluft scharf geschnitten wie selten darbietet. Es lässt sich mittags wie abends die Zeit wunderbar in mondänen und originellen Restaurants verbringen. Die Residenzgalerie oder das feine, kleine Barockmuseum neben dem Mirabellgarten bieten ihre malerischen Kostbarkeiten auf, der Moderne Zugewandte können im Landesmuseum Rupertinum oder in der Galerie von Thaddäus Ropac ihren Hunger auf Zeitgenössisches stillen.

Besonders schön und gar nicht morbide sind in dieser Jahreszeit auch jene Orte, die mit ihren Monumenten von diesseiti-

Programm und Karten für die Mozartwoche

Kartenbüro der Internationalen Stiftung Mozarteum, Theatergasse 2, Postfach 156, A-5024 Salzburg, Tel. (0043) 662 87 44 54, Fax (0043) 662 87 31 54, Internet: www.mozarteum.at, E-Mail: tickets@mozarteum.at

Wohnen

Zentral und luxuriös: Radisson Altstadt-Hotel, Rudolfskai 28, Tel. 0043 662 8485 710

Zentral und modern: art.hotel Blaue Gans, Getreidegasse 41-43, Tel. (0043) 662 842 91 0 (bietet auch Karten/Wohnen-Arrangements an)

Ländlich und gemütlich: Romantik-Hotel, Die Gersbergalm, Gersberg 37, Tel. (0043) 662 64 12 57

Ländlich und gemütlich II: Doktorwirt, Glaser Straße 9, Tel. (0043) 662 62 29 73

Café

Tomaselli, Am Markt 9

Original-Mozartkugeln

Nur bei Fürst, Brodgasse 13

Restaurant-Tipps

Kurzer Weg und origineller Ort: St. Peter Stiftskeller, St. Peter, Tel. (0043) 662 84 12 68 0

Rindfleisch aus Tradition: Gasthof Schloss Aigen, Schwarzenbergpromenade 37, Tel. (0043) 662 62 12 84

Nah und edel: Riedenburg, Neutorstraße 31, Tel. (0043) 662 83 08 15

In-Italiener: Pan e Vin, Gstättengasse 1, Tel. (0043) 662 8446 66

Edel und außerhalb: Pfefferschiff, Söllheim 3, A-5300 Hallwang, Tel. (0043) 662 66 12 42

Edel und außerhalb II: Obauer, Markt 46, A-5450 Werfen, Tel. (06468) 52 12 0

Literatur

Klug, glamourös und schön fotografiert:

Eva Gesine Baur/Thomas Klinger: Schauplatz Salzburg; Propyläen Verlag

Informiert und originell: Herbert Rosendorfer: Salzburg für Anfänger; Nymphenburger Verlag